

Schluss mit der ungesteuerten Verdichtung

WOHNEN Zwei Planungsbüros arbeiten für die Stadt Leer an einem Konzept für die Innenentwicklung

Damit soll es möglich sein, künftig besser zu steuern, wo Leer wächst und wo nicht.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - Die Stadt Leer lässt derzeit von zwei Planungsbüros ein Innenentwicklungskonzept erarbeiten. Am Dienstag im Stadtentwicklungsausschuss informierten die beauftragten Planungsbüros p+t aus Bremen und akp aus Kassel über den Zwischenstand. Voraussichtlich im April oder Mai soll das Ergebnis präsentiert werden – ein Rahmenplan, der zeigt, wo Optionen bestehen, dass Leer wachsen kann, und wo nicht. Klar sei, dass die Politik den Leeranern die Wahrheit sagen müsse, betonte das beratende Mitglied Eerke-Ivo Bruns. Die sehe so aus, dass die Parzellen künftig durch größere Bauten stärker ausgereizt werden, dass Gebäude mehr Geschosse bekämen und es Gebäude mit mehr Wohneinheiten geben werde.

Für Bruns kommt das Konzept „20 oder 30 Jahre zu spät“. Dennoch sei es nun der richtige Weg, festzulegen, wie Leer in 20 Jahren ausse-



Wie soll sich Leer wo baulich entwickeln? Ein Bereich, an dem bereits verdichtet wird, sind die Ausfall- und Verbindungsstraßen wie der Logaer Weg. Dort gibt es größere Neubauten (Foto), die einige sehr positiv, andere aber auch kritisch sehen. BILD: ORTGIES

hen soll. Weil man sich „Nortmoor oder Moormerland nicht einverleiben kann“, bliebe nun mal nur die Nachverdichtung.

Die Diplom-Ingenieure Christoph Theiling (p+t, Bre-

men) und Uwe Höger (akp, Kassel) erläuterten ihre Bestandsanalyse und sprachen von einer „hohen Dynamik im Baugeschehen“ und einer aktuell „ungesteuerten Verdichtung nach Flächenver-

fügbareit“, verbunden mit vielen Nachbarschaftskonflikten. Ihrer Arbeit liegt auch ein Wohnraumkonzept aus dem Jahr 2016 zugrunde. Demnach gibt es einen speziellen Bedarf an Wohnungen

für junge Familien, an kleinen Wohnungen für ältere Singlehaushalte in Innenstadtnähe und an Wohnungen für einkommensschwache Haushalte.

Die Experten wollen nun ergründen, „welche Standorte sensibel zu erhalten und welche potentiell gut verdichtbar sind“. Sie haben die Stadt bereits in sechs Bereiche mit unterschiedlicher Struktur eingeteilt: Für die Altstadt, den Innenstadtgürtel, Gebiete in Innenstadtnähe, bestehende Kleinsiedlungen mit Einfamilienhäusern sowie die Ausfall- und Verbindungsstraßen und die Neubauf Flächen sollen jeweils unterschiedliche Vorgaben für die Verdichtung festgelegt werden.

Fritz Zitterich, beratendes Mitglied, riet dazu, nicht in die Breite, sondern mehr in die Höhe zu verdichten. Weitere Grünflächen zu verbauen wäre nicht im Sinne der Leeraner. Jochen Kruse (SPD) riet dazu, auch die Bürger zu beteiligen. „Wir wollen sie nicht gegen uns aufbringen, sondern sie mitnehmen.“ Im nächsten Jahr ist zunächst ein Workshop geplant, an dem die Beteiligten aus der Immobilienbranche teilnehmen können.